

ERKLÄRUNG VOM 20. APRIL 1989.

Teil 1:

Heute nehmen wir Militante der kommunistischen Organisation Action Directe unseren Kampf mit dem Hungerstreik für die Realisierung unserer zwei Forderungen wieder auf:

Zusammenlegung durch den Status als politische Gefangene
Schliessung der Isolationsabteilungen verstärkter Sicherheit (Q.I.S.R.).

Sie sind unsere kollektive Antwort auf die Strategie, die die Macht gegen uns aufbietet, gegen die revolutionären Gefangenen. Diese Strategie ist nicht spezifisch für Frankreich. Der aktuelle Kampf der Militanten aus der RAF und dem Widerstand in der BRD zeigt klar die westeuropäische Dimension dieses Kampfes.

Die Problematik der Behandlung der politischen Gefangenen findet sich in jedem westeuropäischen Staat wieder, der mit einer Guerilla konfrontiert ist, und je mehr die Homogenisierung dieser geopolitischen Zone voranschreitet, desto offensichtlicher die Notwendigkeit, ihre (der politischen Gefangenen, A.d.Ue.) Existenz zu normalisieren. Diese Notwendigkeit der Normalisierung stützt sich auf eine Spaltung in Harte und Wiederzurückholbare, in "Unbeugsame" und Adepten der "politischen Lösung". Tatsächlich:

Jene, die weiterhin die parlamentarische Demokratie als Werkzeug der Diktatur der Bourgeoisie und folglich den bewaffneten Kampf als strategische Notwendigkeit für die proletarische Lösung der Konfrontation zwischen den Klassen, der Konfrontation internationales Proletariat/imperialistische Bourgeoisie betrachten; und jene, die unter mehr oder weniger feigen Vorwänden, mehr oder weniger geschickt, die Integration in das Unter-

drückungssystem der Bourgeoisie propagieren, so dessen Ausbeutung legalisierend, und in der Tat nur versuchen, in einer immer zugespitzteren Konfrontation zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern, zwischen Revolution und Konterrevolution ihre Haut zu retten.

Angesichts dieser Politik der Differenzierung und in der klaren Wahrnehmung, dass die Einheit der Revolutionäre in Westeuropa den durch die aktuelle Phase diktierten Notwendigkeiten entspricht, muss unsere Antwort von der Tatsache ausgehen, dass "das unmittelbare Ziel der Kommunisten das gleiche ist wie das aller Fraktionen des Proletariats: Organisation der Proletarier in die Partei der Klasse, Zerstörung der bürgerlichen Vorherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat." Ausgehend von dieser Aufgabe erklären wir unsere Zusammenlegung als unverzichtbar für die organisatorische Kollektivität in einer Notwendigkeit der Kommunikation. Der Kampf für die Zusammenlegung ist in ein Verhältnis der politischen Kommunikation einzuordnen, der Einheit in unterschiedlichen proletarischen und antiimperialistischen Realitäten im Aufbau der revolutionären Projektualität und in der Entwicklung des Befreiungsprozesses.

Und in dem Mass, als es darum geht, die im imperialistischen Gefängnis in Gang gesetzte Strategie der Differenzierung und Individualisierung zu zerschlagen, sagen wir, dass die Schliessung der Q.I.S.R. die andere Seite unserer Arbeit ist. Die Q.I.S.R. sind ein Instrument dieser Politik, und ausgehend von ihrem Sinn verbinden wir diese zwei Forderungen. Genau ist der Inhalt der Zusammenlegung durch den Status des politischen Gefangenen:

(Es folgt ein Teil der Forderungen, die am Schluss des zweiten Teiles der Erklärung wiedergegeben ist, A.d.Ue.)

Teil 2:

Dass die Konfrontation zwischen Proletariat und Bourgeoisie, verflochten mit jener zwischen Imperialismus und unterdrückten Völkern, international sei, da gibt es keine Frage mehr! Dass dabei kein Raum ausgespart bleibt, ergibt sich aus ihrer Realität.

Seit unserer Verhaftung aufgrund unserer Eigenschaft als Gefangene des Klassenkrieges einem Vernichtungsprogramm durch strengste Isolationsfolter unterworfen, begannen wir, seit dem 1.12.87, dieses mit einem Hungerstreik zu bekämpfen, den wir am 26.3.88 unterbrochen haben. Heute, am 20.4.89, bestimmen wir das Ende dieses Unterbruchs und nehmen diesen Kampf offen und unbegrenzt wieder auf. Es wird sich nicht um einen Streik in Erwartung weiterer Streiks handeln. Sein Abschluss wird nicht eine weitere Unterbrechung sein. Wohl aber die Erfüllung unserer Forderungen oder unsere Ermordung.

Während dieser 13 letzten Monate sind viele Entwicklungen eingetreten. Hier war die bedeutungsvollste der Sesseltanz Arpaillange/Rocard und in den darauffolgenden Monaten für uns die vollständige Infragestellung dessen, was wir durch unseren Kampf von der früheren Regierung bekommen haben. In anderen westeuropäischen Staaten fanden diese Entwicklungen in anderer Form statt. Aber alle haben eine hauptsächliche Gemeinsamkeit: die Zuspitzung der Repression in den Gefängnissen und speziell gegen die politischen Gefangenen, welche das Bereuen oder den Verzicht auf ihre Identität zurückwei-

sen. Eine Repression, angeordnet und koordiniert durch die NATO; die Europäische Kommission (Unterausschuss Justiz/Gefängnisse) und die TREVI-Gruppe, gemäss den Direktiven der Differenzierungen, der Normalisierung und der Vernichtung.

In der Tat ist das Gefängnis das Terrain, auf dem sich durch eine Zuspitzung der Strategien von Sicherheit und Repression die autoritäre und reaktionäre Versteifung der Bourgeoisie gegen die gesamten Volksschichten und speziell gegen das Proletariat in der Gesellschaft enthüllt.

Dies war speziell wahrnehmbar und spürbar für alle in den imperialistischen Gefängnissen Westeuropas inhaftierten Revolutionäre.

Dieser Repression, diesen Direktiven und diesem Vernichtungsprogramm setzen wir, wie wir gesagt haben und wie andere Genossen es immer gesagt haben, durch den Kampf unsere Entschlossenheit entgegen: Zusammenlegung als Wiederaneignung sozialer Beziehungen, von Kommunikation, von Kollektivität als politische Entwicklung gegen die Isolationsfolter.

Heute verbinden und vereinigen wir also unsern Kampf mit dem unserer gefangenen Genossen der RAF und des Widerstandes, die seit dem 1.2.89 für ihre Zusammenlegung kämpfen.

Dadurch sind wir uns bewusst, dass wir nicht nur diesem oder jenem spezifischen und respektiven Staat gegenüberstehen, sondern einem geformten Ganzen, in dem die nationalen Besonderheiten nur zufallsbedingt und sekundär sind.

Aber dies ist die reale Ebene der imperialistischen Formierung, die jeden Raum besetzt.

Unser Kampf ist also ein unbegrenzter politischer Kampf gegen die internationale Ver-

flechtung, ausgehend, von nun an, von den Gefängnissen der Staaten der französisch-deutschen Achse in der westeuropäischen internationalen Metropole - und darüber hinaus!

Unverändert sind die Forderungen, die wir als Knotenpunkt von Leben oder Tod bestimmen:

- Zusammenlegung durch den Status des politischen Gefangenen aller inhaftierten Militanten, die mittels der verschiedenen "normalen" und Sondergesetze verfolgt werden - dadurch

- die wirkliche Zusammenlegung der Militanten einer nämlichen Organisation im gleichen Gefängnis und ohne Einschränkungen wie: die Art der Anklage, der Vorwand der Strafuntersuchung, das Geschlecht etc....,

- tägliche achtstündige Versammlungen, gemeinsame Räume, die Zellentüren offen und freier Verkehr von einer zur anderen,

- weder Zensur noch Beschränkungen von Texten, Broschüren, Büchern, Traktaten, Korrespondenz, Zeitungen etc...., in allen Sprachen,

- Recht auf einen normalen Verkehr dieser Korrespondenz und der Gesamtheit dieser Informationsmöglichkeiten, also Ende von missbräuchlichen Zurückhaltungen, Verschwinden etc....,

- keinerlei Einschränkung der Besuchsbewilligungen,

- erweiterte Zusammenlegung auf alle politisch nahestehende Gefangene, Gruppen oder Organisatio-

nen, die das wünschen, also eine Zusammenlegung, deren Zusammensetzung gemäss der freien Wahl des und der betroffenen Militanten abläuft,

- Ende der Deportationspolitik und also Zusammenlegung in einer Herkunftsprovinz oder Herkunftsland, für die, welche es verlangen,

- kollektive Sprechstunde mit dem Anwalt oder den Anwälten,

- kollektive Sprechstunden mit den Besuchern, wenn die Militanten dies als notwendig bestimmen.

- Sofortige Schliessung der Isolationsabteilungen verstärkter Sicherheit.

Die gefangenen Militanten der kommunistischen Organisation Action Directe: Nathalie Méni- gon, Joelle Aubron, Georges Ci- priani, Jean Marc Rouillan.